



»Dee Rothuisspatze«

Dos verflixt Joahr 2020
hon mer nu endlich rem-
gekräicht, Madilde. Es
fong so schee oh, on dann
koom dee Corona. Dee
hadd fort kend geblie.

Dos Joahr hodd au vill
goodes gebroacht, fier dos
mer dankbar moss blie,
Max Mer derf net nur
doch Schlemme sähr.. Vil-
le Liet hon vill geleist, des
mer doa good durchge-
komme senn, on von
manche hadd mer dos go-
ar net gedacht.

Aber nu hodd dä Spuk
mit dem Cotona hoffnt-
lich ball en Eng. E Ziet
lang mosse mer ons noch
zusommeriss, dann derfte
mers kend gepack. Dos es
noch en Hau Ruck, bái
dem mer zusomme hall
moss.



Ein Großes Dankeschön an Erzieher*innen

HÜNFELD-MICHELSROMBACH. Die Corona-Pandemie fordert von Vielen außerordentlichen Einsatz. Das gilt auch für Erzieher*innen in den Kindertagesstätten. Die Eltern und alle Kinder der Kindertagesstätte Buchfinkenland haben mit diesem Banner und selbstgebastelten Kleinigkeiten den Erzieher*innen ein herzliches Dankeschön gesagt für das letzte Jahr. Natürlich auch jetzt noch, da der Kindergarten weiter geöffnet hat, für alle dieje- nigen, denen es nicht möglich ist, ihre Kinder zu Hause zu betreuen.

Fast das gesamte Stadtgebiet betroffen

Magistrat widerspricht vorgestellten Trassenvorschlägen für Wechselstromleitung

HÜNFELD. Von den bisherigen Planungen von Tennet zum Neubau einer großen 380 Kilovolt- Wechselstromleitung ist fast das ganze Stadtgebiet von Hünfeld betroffen. Der Magistrat hat im Vorfeld der Planungen erneut die Gelegenheit genutzt, die Bedenken, Vorbehalte und Raumwiderstände gegenüber Tennet deutlich zu machen, teilt Bürgermeister Benjamin Tschesnok mit.

In aller Deutlichkeit kritisiert der Bürgermeister das bisherige Verfahren. Angesichts der Corona- Pandemie sei zwar verständlicherweise auf öffentliche Veranstaltungen zur Diskussion der Pläne verzichtet worden, die Online-Veranstaltungen wiesen dagegen eine weitaus geringere Transparenz auf, weil kaum direkte Nachfragen möglich seien.

Insgesamt sind derzeit fünf Trassenkorridore im Rennen, die Hünfeld jeweils in Nord-Süd-Richtung durchschneiden. Sie reichen von parallel zur Autobahn und Schnellbahntrasse im Westen bis zur Bestandstrasse von Tennet im Osten bei Stendorf, Großenbach, Molzbach und Mackenzell.

Zu den vorgeschlagenen Varianten gibt es nach den Plänen von Tennet noch mehrere Untervarianten, die aus Sicht des Bürgermeisters nahelegen, dass Tennet sich die Optionen offenhalten wolle, mögliche Raumwiderstände umgehen zu können. Aufgrund unüberbrückbarer Raumwiderstände im Bereich der bestehenden Leitung durch Trinkwasserschutzgebiete und naturschutzfachliche Vorgaben hatte Tennet bereits im vergangenen Jahr von dem Neubau einer Gleichstromtrasse an der Bestandstrasse bei Molzbach und Mackenzell Abstand genommen und eine alternative Trassenvariante in Thüringen weiterverfolgt. Aber auch die Wechselstromtrasse, bei der nach Angaben von Tennet voraussichtlich keine Erdverkabelung möglich sei,

würde das Stadtgebiet, egal bei welchem Korridor, hart treffen. Einige Korridore tangierten die Wohnbebauung, andere durchschnitten FFH-Gebiete und Landschaftsschutzgebiete oder beeinträchtigen ganz einfach die Entwicklungsmöglichkeit für die Zukunft der Stadt. Der Magistrat hat hierzu eine umfassende Raumwiderstandsanalyse erstellt, in der alle wesentlichen Raumwiderstände für die verschiedenen Trassenabschnitte aufgeführt sind.

Die Auswertung zeigt, dass bei allen Trassenvarianten unüberwindbare Querriegel vorliegen.

Abstände nicht beachtet

Diese sind beispielsweise bei der Ostvariante die Siedlungsflächen Stendorf, Neuwirtshaus und Molzbach, die von der Leitungstrasse vollständig überplant wer-

den. Sie bilden in diesen Bereichen mit den weiteren dort vorhandenen Raumwiderständen wie den FFH-Vogelschutz- und Landschaftsschutzgebieten sowie dem Biosphärenreservat Rhön in den Bereichen von Kirchhasel – Stendorf, Großenbach, Molzbach, Mackenzell mit dem Nüsttal und Dammersbach, gleich mehrere unüberwindbare Querriegel.

Aber auch im westlichen Bereich mit dem FFH-Gebiet und Naturschutzgebiet Breitenbachtal, den geschützten Tierarten, der vorhandenen ICE-Strecke, der Autobahn, dem Logistikgebiet sowie den Ortschaften im Buchfinkenland sind aus Sicht der Stadt Hünfeld unüberwindbare Raumwiderstände gegeben. Gleiches gilt für die Bereiche Roßbach, Kirchhasel, Hünfeld mit der Hau-neau, Nüst, Sargenzell und Rückers. Hier liegt mit den bereits jetzt vorhandenen

Leitungssystemen eine Überbündelung vor. Zudem wurden auch hier die Ortschaften überplant und keine vorgeschriebenen Abstände eingehalten und die Belange des Wasserschutzes, Landschaftsschutzes, des Artenschutzes und weitere Schutzgüter nicht berücksichtigt.

Wie der Bürgermeister weiter mitteilt, könne er nur hoffen, dass die Planer wie bei der Gleichstromleitung, zu der Überzeugung gelangen werden, dass das Stadtgebiet nicht erneut durchschnitten werden dürfe bzw. kann. Neben den naturschutzfachlichen Argumenten bezieht sich die Stadt dabei vor allem auf den Schutz bebauter Ortslagen, die von den Planungen betroffen würden, aber auch auf Zukunftsplanungen und Entwicklungsmöglichkeiten, die durch eine solche Leitung ganz erheblich be-

schnitten würden. Schon heute müsse Hünfeld Lasten tragen durch die bereits vorhandene Fernstromleitung, eine Bahnstromleitung, Schnellbahn- und Bahntrasse, Autobahn und zwei wichtige Bundesfernverkehrsstraßen, zwei Gasleitungen und die Salzlagenleitung. In der Summe führe dies schon heute zu einer Überbündelung, sagt Bürgermeister Tschesnok.

Im Übrigen sei es für ihn nicht nachvollziehbar, dass solche Planungen jeweils unabhängig voneinander vorangetrieben würden, ohne die Summenwirkung zu bedenken. Dies habe er auch bei der Ausweisung von Vorrangflächen für die Windenergie bereits kritisiert. Die Stadt Hünfeld will alle ihre Möglichkeiten nutzen, im Vorfeld der Planungen ihre Bedenken in aller Deutlichkeit vorzutragen. Der vorgelegte Untersuchungsraum zur Ausweisung von Plant-rassen sei so eng bemessen, dass er ohne eine Berührung von bebauten Ortslagen im Stadtgebiet kaum realisiert werden könne.

Sollte die Bestandstrasse im Bereich Stendorf, Großenbach, Molzbach und Mackenzell genutzt werden, würde dies bedeuten, dass die Masten um rund 25 Meter erhöht und damit mehr als 60 Meter Höhe in die Landschaft ragen würden oder aber eine zweite Mastreihe aufgestellt werden müsste. Dass damit nicht nur eine Beeinträchtigung der Wohnqualität verbunden sei, habe kürzlich erst die Bewertung der Extratour zum Hochrhöner auf dem Weinberg deutlich gemacht. Vom deutschen Wanderinstitut sei diese Wandertrasse deutlich abgewertet worden, weil sie unter der bestehenden Fernstromleitung hindurch verlaufe. Das zeige, dass solche Trassen auch negative Auswirkungen auf den Tourismus und die Lebensqualität hätten.

Auch bei einer Erdverkabelung, soweit sie technisch möglich sei, müsse von zusätzlichen Belastungen aus-

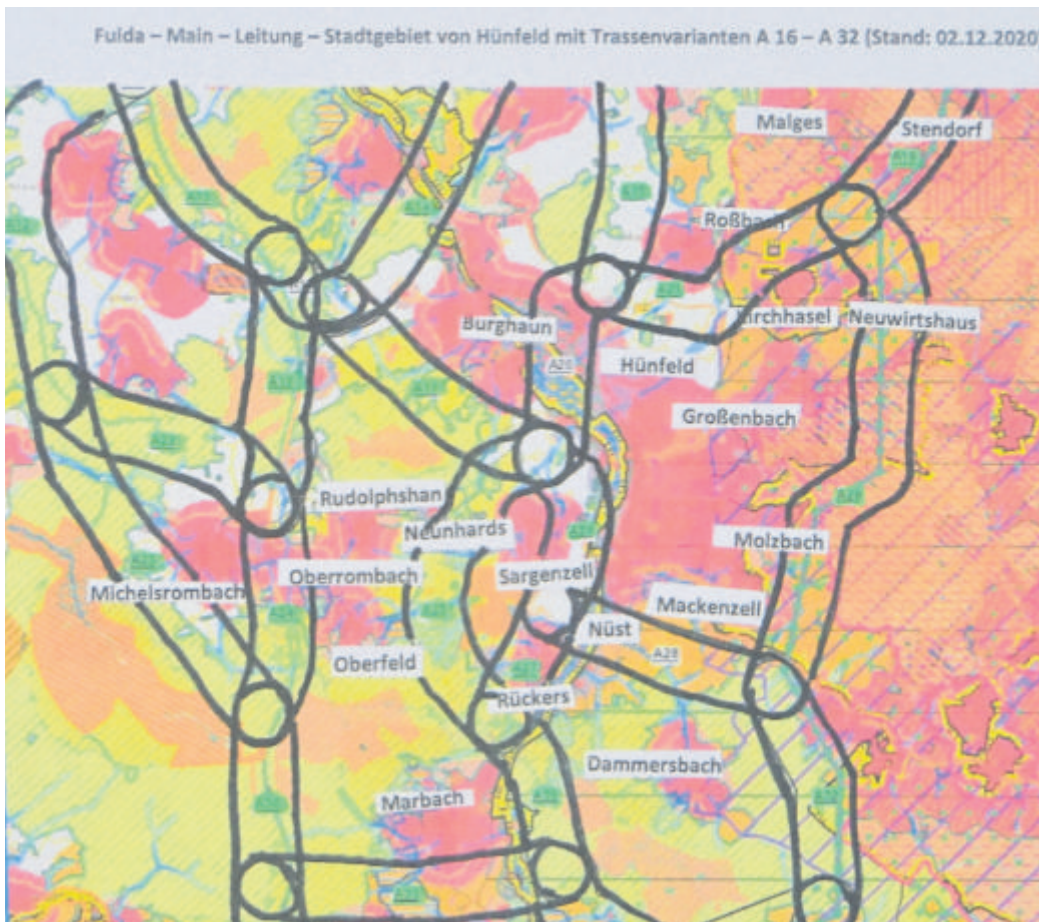
gegangen werden. Diese betreffen nicht nur die Landwirtschaft und die eingeschränkte Nutzbarkeit der Flächen, sondern auch den Wasserhaushalt im Boden und damit die Trinkwassergewinnung.

Der Magistrat habe deshalb unter Abwägung aller Rahmenbedingungen entschieden, sich sowohl gegen eine Aufrüstung der Bestandstrasse, als auch gegen die übrigen Trassenvarianten, beispielsweise durch das Haunetal oder entlang der Autobahn, mit allem Nachdruck auszusprechen. Er sieht die Grenze des Zumutbaren angesichts der hohen Bündelung überörtlicher Infrastrukturprojekte schon jetzt als erreicht an.

Hoffnung nicht aufgeben

Dies hatte die Stadt gegenüber dem Betreiber bereits im vergangenen Jahr deutlich gemacht. Gleichwohl sehen die jetzt vorgestellten unterschiedlichen Trassenkorridore erneut eine Durchquerung des Hünfeld der Stadtgebietes mit verschiedenen Trassenvarianten und Untervarianten vor. Bis Freitag hatten Bürger und Kommunen Gelegenheit, ihre Bedenken und Anregungen vorzutragen. Im März 2021 will Tennet dann seine Planung weiter konkretisieren und bei der Bundesnetzagentur einreichen, um das formelle Planfeststellungsverfahren einzuleiten.

Bürgermeister Benjamin Tschesnok will die Hoffnung nicht aufgeben, durch die fundierten fachlichen Argumente, die von Seiten Hünfelds vorgetragen worden seien, diese Planung noch abzuwenden, zumal auch die naturschutzfachlichen Einwendungen durchaus Gewicht hätten, um eine solche Planung vor Gericht anzufechten. Der Schaden wäre groß und die Stadt Hünfeld werde alles daran setzen, Schaden von den Bürgern und der intakten Landschaft abzuwenden, versichert Bürgermeister Tschesnok abschließend.



Die möglichen fünf Trassenkorridore mit Untervarianten für die neue Wechselstromleitung durchschneiden fast das gesamte Stadtgebiet.